

**FAIR:** Diese drei Frauen  
rütteln die Finanzwelt auf.

**FLEXIBEL:** Unsere neue  
Lebensversicherung.

**CLEVER:** So finden KMUs  
die passende Versicherung.

**PERSÖNLICH:** Tipps zum  
Umgang mit Veränderung.

# ALLIANZ SPOTLIGHT

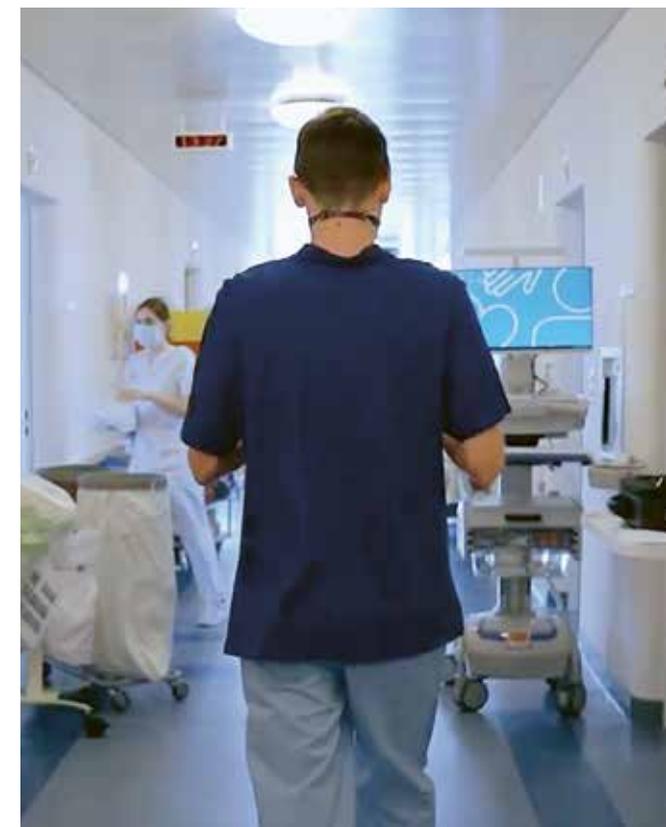


FRÜHLING 2022

# «Ich bin einfach eine ganz normale Hebamme»

**Hendrik Rogner arbeitet seit zwei Jahren im Kantonsspital Aarau als Hebamme. Im Interview erzählt der 26-Jährige, weshalb er schon als kleiner Junge wusste, wie der weibliche Zyklus funktioniert, und was er von Klischees hält.**

**Interview:** Noëlle Sigrist



**Herr Rogner, Sie arbeiten als Mann in einem typischen Frauenberuf. Sorgt das manchmal für komische Reaktionen?**

Nein, gar nicht. Zu Beginn war es ab und zu ein Thema in meinem Umfeld. Mittlerweile ist das ganz normal und wird nicht mehr thematisiert. Übrigens hatte ich auch in der Ausbildung nie das Gefühl, bevorzugt oder benachteiligt zu werden.

**Wann haben Sie sich entschieden, Hebamme zu werden?**

Ehrlich gesagt gab es keinen spezifischen «Klick-Moment». Ich habe zwei Brüder, einer 5 Jahre älter, der andere 5 Jahre jünger – entsprechend habe ich die Schwangerschaft meiner Mutter hautnah miterlebt. Je älter ich wurde, desto mehr interessierte ich mich für die Themen Schwangerschaft und Geburt und las alle Artikel und Bücher, die ich in die Finger kriegen konnte. Später habe ich in verschiedene Berufe reingeschnuppert und mich im Hebammenberuf sofort zuhause gefühlt.

**Wurden Sie schon mal aus dem Kreissaal geschickt, weil Sie ein Mann sind?**

Ja, das kommt in etwa alle 3–4 Monate einmal vor, dass eine Frau spontan sagt, dass es ihr lieber wäre, von einer weiblichen Hebamme begleitet zu werden. Bei einigen Frauen ist aber schon von Beginn an klar, dass sie aus persönlichen oder kulturellen Gründen oder aufgrund von Vorgeschichten keinen Mann bei der Geburt dabei haben möchten. Darauf Rücksicht zu nehmen, ist mir wichtig.

«Ich finde es wichtig, niemanden aufgrund irgendwelcher Rollen- vorstellungen in eine Schublade zu stecken»



**In Ihrem Beruf sind Sie ganz nahe bei den Menschen. Haben Sie ein schönstes Erlebnis?**

Ich erlebe jeden Tag so viel Schönes. Besonders berührt hat mich aber die Geschichte eines jungen spanischen Pärchens: Damals war ich frisch diplomiert, das Paar war in meinem Alter und erwartete das erste Kind. Die Frau war noch ganz am Anfang der Geburt. Ich habe die beiden die ganze Nacht betreut und dabei sämtliche geburtsvorbereitenden

Techniken angewendet, die ich in der Ausbildung gelernt hatte. Aber die Geburt wollte bis am Morgen nicht einsetzen, die Wehen waren aber zu intensiv, um nochmals nach Hause zu gehen. Ich kam dann am nächsten Abend zurück und das Kind war immer noch nicht da. Wieder habe ich die ganze Nacht mit dem Pärchen gearbeitet, aufgrund zunehmender Auffälligkeiten sank die Hoffnung auf eine natürliche Geburt aber von Stunde zu Stunde. Am Ende meines zweiten Dienstes wurde es dann sehr emotional: Morgens kurz vor 7 Uhr kam es zu einer sehr schönen Spontangeburt.

**Machen Sie als Mann etwas besser als Ihre weiblichen Kolleginnen?**

Das ist eine schwierige Frage. Ich werde selbst nie ein Kind zur Welt bringen oder stillen. Dadurch habe ich womöglich mehr Distanz zu den werdenden Müttern und beurteile einige Themen vielleicht weniger emotional. Ich finde es aber sehr wichtig, niemanden aufgrund irgendwelcher Rollenvorstellungen in eine Schublade zu stecken. Ich bin einfach eine ganz normale Hebamme. Und jede Hebamme hat ihre ganz eigene Arbeitsweise.

## STECKBRIEF



**JAHRGANG**  
1995

**BERUF**  
Hebamme

**ARBEITSORT**  
Kantonsspital Aarau

**HOBBYS**  
Klavier spielen, Singen, Velo fahren, Wandern, Freunde treffen



## HENDRIKS TIPPS FÜR DEN UMGANG MIT VERÄNDERUNG

- Bleibe offen für das, was kommt. Denn es kommt sowieso immer anders als geplant.
- Akzeptiere, was du nicht ändern kannst.
- Bedenke, dass andere vielleicht anders ticken als du selbst – gerade bei Veränderungen in der Familie oder im Freundeskreis.